

Matthias Horx

Das Konzept Hideaway

Warum HausHirt & Miramonte für mich Orte der Zukunft sind

In einem normalen Hotel wird man gelagert, versorgt und freundlich begrüßt. Wenn es hoch kommt, auch verwöhnt. Mit kulinarischen und ästhetischen Genüssen. Man muss sich, ausnahmsweise, um gar nichts kümmern. Man wird auf komfortable Weise stillgelegt. *Ach Schatz, was haben wir es gut hier!*

Das ist in den meisten Hotels der Welt so. Aber ist das genug? Jetzt und in Zukunft?

Das Haus Hirt, und sein jüngster Sprössling Miramonte, sind keine normalen „Hotels“. Es sind *HIDEAWAYS*. Ungelenk übersetzt: „Versteck-Orte“. Aber das meint eben viel mehr und eigentlich etwas ganz anderes. Für mich, aber auch für gute Freunde.

In einem *Hideaway* gibt es auch Wirte – genauer: ein Gastgeber-Paar - wie in jedem Hotel. Aber diese Gastgeber sind keine Charaktermasken, die ständig rund um die Uhr portemonnaieabhängig lächeln. Sie geben viel, aber die erwarten auch etwas vom Gast: dass dieser etwas zurückgibt von der Energie, mit der sie sich um die äußeren Umstände kümmern. Und zwar auf der GEISTIGEN Ebene: Durch Gespräche. Ideen. Emotionen. Kontakte und Kommunikationen, die mehr sind als nur *smalltalk*.

Hideaways sind geistige Enklaven, in denen man Menschen findet, deren Ideen man teilen möchte.

Hotels sind Gegenwelten der alten Arbeitsgesellschaft: Sie zwingen zum zwanghaften Nichtstun und zum exzessiven Genuss („*Schatz, wie gut der Kuchen heute wieder schmeckt.*“). Im Unterschied dazu wird man in einem guten *Hideaway* von zu viel Genuss auch abgehalten.

Durch besser Vorschläge.

Im Unterschied zu einem Hotel kann man in einem *Hideaway* auch arbeiten, netzwerken, sich mit der Welt verbinden (die Anzahl von netzwerkfähigen Apple-MACs an der Bar spricht Bände).

In einem Hotel erholt man sich von der Außenwelt. Hotels dienen dem Abschalten. Sie sind, in dieser Hinsicht, Nicht-Orte. Man fährt hin, um sich KEINE Gedanken zu machen.

Hideways sind das Gegenteil: Man fährt hin, um sich Gedanken zu machen. Sich zu erleben. Zu spüren. Und womöglich zu verändern.

In *Hideaways* verändert man die Position zur Welt (Deshalb ist es gut, sich auf einem Berg zu befinden).

Ein *Hideaway* ist ein Rückzugsort, an dem das Gelingen kann, was in unserer multimobilen urbanen Mobilitätsgesellschaft selten geworden ist: Konzentration. Um ein Musikstück zu komponieren. Ein Buch zu schreiben. Ein Design zu vollenden. Eine Lebensentscheidung zu treffen. Oder einfach nur jene Gespräche zu führen, die zu lange warten mussten.

Wenn man versucht, in einem NORMALEN Hotel zu arbeiten, wird man ziemlich schnell von der Routine klopfender Zimmermädchen und staubsaugender Routinen aus dem Konzept gebracht. Im *Hideaway* ist es still und diskret; das Hotelpersonal WEISS, dass jemand „am Werke ist“. Abends geht man an die Bar, wenn die Arbeit vollbracht ist, um sich neue Anregungen zu holen.

In Hotels muss man bald wieder abreisen. Das spürt man schon wenn man kommt. In *Hideaways* kann man bleiben. Oder gleich nach ein paar Tagen wiederkommen.

Hideaways sind Wohn- und Lebensgemeinschaften auf Zeit. Nur dass man sich nicht über den Abwasch streiten muss.

Hotels sind oft tot und öde, wenn sie nicht voll sind. *Hideaways* laufen in der Zwischensaison, dann wenn sich die Blätter herbstlich färben, erst richtig zur ihrer Form auf.

Die meisten Hotels sind Kompromisse. Zwischen Kosten, Gästen, Touristenströmen, Kalkulationen. Man möchte schließlich möglichst viel „Gästedurchfluss“ haben, und deshalb bietet man irgendein durchschnittliches Design an. Funktionalmöbel von der Stange, Raumdesign im Immergleich-Mass.

Hideaways haben eine eigene ästhetische Sprache. Sie ENTSCHEIDEN sich für eine bestimmte Formensprache. Sie bieten lebendiges, dezidiertes Design.

Allerdings verwechseln sie nicht die Form mit dem Inhalt. Sie sind keine „designhotels“, in denen man sich immer ein wenig *underdressed* vorkommt. Das „Design“ eines *Hideaways* ist immer ein *Soziales!* Es geht nicht primär darum, wie man aussieht. Sondern wie man sich fühlt.

In einem normalen Hotel weiß man nie, in welchem Zimmer man geschlafen hat. In einem *Hideaway* weiss man es genau. Und will immer ein BESTIMMTES Zimmer!

Hideaways sind Hotels für Individualisten. Für Menschen in den unterschiedlichsten Lebens-Situationen, mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen, die ihre Diversität schätzen. Nicht das Gleiche („*Ach ihr kommt auch aus Mannheim!*“) wird gesucht, sondern das ANDERE, NEUE.

Hideaways sind Hotels für Menschen, die neu-gierig geblieben sind. *Creative minds!*

In ein *Hideaway* kann man auch allein fahren. Wenn man Liebeskummer hat. Oder ein Lebens- und Seelenproblem zu lösen. Als Sinnsucher, Andersdenkender oder Meditierender. Oder als verliebtes Paar, das die verdammten Kinder mal ein paar Tage loswerden will (nichts für ungut, liebe Kinder!).

In *Hideaways* wird eine utopische Zukunft sichtbar, in der wir alle ein wenig weniger fremdbestimmt sein werden. In der aus Arbeit Schöpfung, aus Tätigkeit Kreativität wird.

In der wir alle ein wenig mehr *zu uns selbst* kommen.

Hideaways sind Brückenköpfe der Zukunft.